



Cor Unum

MITTEILUNGEN DER ÖSTERREICHISCHEN
SACRÉ-CŒUR VEREINIGUNG

<http://www.sacrecoeur.at> • E-Mail: anciennes@sacrecoeur.at

1/2019

TERMINE

Mi, 20.02. Albertina:
18:30 **Die fürstlichen
Sammlungen Liechten-
stein in der Albertina**

Fr, 22.02. 15:00

Sa, 23.02. 15:00

Fr, 15.03. Unteres Belvedere
15.30 und **Stadt der Frauen –
18.30 **Künstlerinnen in Wien
von 1900–1938****

Fr, 01.03. **Jour Fixe am 1. Freitag**
17:30 Hl. Messe in der
Schwesternkapelle Stadt-

18.15 Film zum 10. Todestag
von Sr. Hildegard
Teuschl CS **Mitbegrün-
derin des Hospizwesens
und der Palliativ Care
Ausbildung.** Siehe S. 5

Di, 26.03. MAK
15.30 und **Koloman Moser, der
18.30 **Universalkünstler
zwischen Gustav Klimt
und Josef Hofmann****

Fr, 05.04. **Jour fixe am 1. Freitag**
Ort und Zeit s. o.

Do, 16.05. Hofmobiliendepot
15.30 **Das Schicksal des
Habsburgererbes
nach 1938**

Fr, 03.05. **Jour fixe am 1. Freitag**
Ort und Zeit s. o.

Fr, 07.06. **Jour fixe am 1. Freitag**
Fr, 28.06. **HERZ JESU FEST**
Traditionelles Treffen
ehemaliger SchülerInnen
Festmesse in der
Kirche am Rennweg
Danach gemütliches
Beisammensein und
Ausstausch bei Buffet
in der Krypta

Anmeldungen zu den Museums-
besuchen an

Mag. Silvia Rainer-Heilmann
(geb. Hoher) 0680/2172703

Die Person ist wichtig

In dieser Ausgabe befinden sich – anlassbedingt – mehrere Beiträge über einzelne Personen, die innerhalb des Sacré-Cœur oder in seinem Umfeld eine Rolle gespielt und im positiven Sinne Einfluss ausgeübt haben. Ich bin schon gefragt worden, was denn die Schwestern, vor allem seit sie nicht mehr unterrichten, so eigentlich machen. Ich möchte hier nicht auf alle Tätigkeiten, die in solchen Fällen aufgezählt werden (und es gibt sie!), eingehen, sondern auf den Nachruf für Sr. Prohaszka, die Erinnerung an Sr. Hildegard CS und an die leider im Vorjahr verstorbene Ancienne Hannerl Rojahn hinweisen.

Ich bin sicher, dass der Ausspruch von Sr. Hildegard in ihrem Beitrag zur Cor Unum-Jubiläumsausgabe 2005 „Sacré-Cœur hat den Keim gelegt“ für viele andere AbsolventInnen, wenn auch heute sicher in ganz anderer Art und Weise, weiterhin gültig ist.

Ursula Kokalj

Ewige Gelübde 2019 in Rom – es geht weiter ...



Aimez comme je vous ai aimées

Wir sind Biene! am Sacré Coeur Wien



Geheimnisse des Bienenlebens eingeführt wurden.

Ab dem Winter 2016 begannen sich zusätzlich zu den Schülerinnen und LehrerInnen auch Eltern für unsere Bienen zu interessieren. Die Initiative ging dabei vom Elternverein aus. In einem kleinen Imker-Lehrgang wurde neben theoretischen Grundlagen auch praktisches Grundwissen der Imkerei allen näher gebracht. Rasch war eine große Zahl an neuen „Imkern“ gefunden, welche sich ab Jänner 2017 voller Wissensdrang und Neugierde in regelmäßigen Abständen trafen, um an den Lerneinheiten teilzunehmen und so allmählich in das für die meisten vollkommen neue Gebiet der Imkerei einzutauchen.

Jeder Teilnehmer wurde mit einer entsprechenden Imker-Kleidung bestehend aus einem Hut, einem Oberteil sowie Schutzhandschuhen ausgestattet. Für die meisten war

Es begann im Herbst 2014, als zwei Ableger (das sind sehr kleine Bienenvölker, die aus großen Bienenvölkern entnommen werden) auf der Dachterrasse unserer Schule angesiedelt wurden. Nachdem die Bienen den Winter gut überstanden hatten, wurde im Frühjahr 2015 noch zusätzlich ein „elektronischer“ Bienenstock installiert, über den das Sacré Coeur Wien mit zehn Partnern aus Schweden, Italien, Deutschland, Polen, Slowenien, Kroatien und Österreich vernetzt ist. Initiator dieses von der Europäischen Union geförderten Projektes war das Deutschhaus-Gymnasium in Würzburg. Das Ziel des Projektes bestand darin, dass Schülerinnen und Schüler über und von Bienen lernen sollten. Es wurden in den EU-Sprachen Unterrichtseinheiten zum Thema Bienen geschaffen und sogenannte Bee-Boxes zur Verfügung gestellt, die mit Temperaturfühlern, Luftfeuchtigkeitsmessern, einer Waage und einer kleinen Wetterstation ausgestattet sind, um das Innere des Bienenstockes und seine Umgebung beobachten zu können.

Nach der ersten Honigernte im Sommer 2015 wurden unsere Bienen auch über den Sommer von den fleißigen Imkerinnen und

Imkern unserer Schule betreut, sodass sie ohne Probleme über den Winter kamen. Im darauffolgenden Frühjahr 2016 hatten wir bereits vier Bienenvölker auf dem Dach der Schule, die sich ebenfalls wieder sehr gut entwickelten und uns eine reiche Ernte des ausgezeichneten Sacré-Coeur-Honigs bescherten. Im September 2016 beteiligte sich unser Gymnasium mit dem Wahlpflichtfach Biochemie am „Bienenfest Am Himmel“ und betreute das Forscherzelt. Wir konnten dabei viele Gäste begrüßen, die von den Schülerinnen und Schülern in die



es jedenfalls ein besonderes Erlebnis, am Dach der Schule von tausenden Bienen umgeben zu sein. Erstaunlich dabei war für viele, mit welcher Ruhe wir alle inmitten der Bienen arbeiten konnten.

Ende Juni 2017 folgte die dritte Honigernte, mit der alle sehr zufrieden sein konnten. Zwischenzeitlich wurde eine eigene „Wir sind Biene!-WhatsApp-Gruppe“ gegründet, in welcher sich alle über aktuelle Termine, diverse Projekte, aber auch akute Fragestellungen im Zusammenhang mit den Bienen austauschen können. Die Bienenarbeit durfte natürlich auch im Sommer 2017 nicht ruhen, denn die Bienen mussten nach der Honigernte für den Winter aufgefüttert und gegen die Varroamilbe behandelt werden.

Bereits am ersten Schultag des Schuljahres 2017/18 fand der von den fleißigen Bienen des Sacré Coeur Wien gesammelte und hergestellte Honig reißenden Absatz. Am Tag der offenen Tür im Oktober 2017 wurden dann die letzten Honiggläser zur Gänze verkauft und weitere Interessenten mussten auf die nächste Honigernte zum Ende des Schuljahres vertröstet werden.

Im Oktober 2017 betreuten zum zweiten Mal Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums Sacré Coeur Wien beim „Bienenfest Am Himmel“ im 19. Bezirk das Forscherzelt und konnten sich dort wieder über regen Zulauf freuen. Viele Familien kamen mit ihren Kindern und zeigten sich überaus beeindruckt von den Vorträgen und einzelnen Forschungsstationen, bei denen jeder viel über das Leben der Bienen, den Honig und das Schulprojekt selbst erfahren konnte. Bei den kleineren Gästen war das selbständige Herstellen des Lippenbalsams „Honey Kiss“ unter fachkundiger Anleitung unserer Schüler anfangs ein großer Anziehungspunkt, um



überhaupt in das Zelt zu kommen. In weiterer Folge machte diese Station dann aber auch die Kinder und Eltern neugierig, mehr über die Bienen selbst herauszufinden und sie waren mit großem Interesse dann auch bei den anderen Stationen zu finden. Die Veranstaltung wurde in Gemeinschaftsarbeit zwischen Schülern, Lehrern und Eltern auch bestens vorbereitet. Ein eigener Flyer wurde konzipiert, um anschaulich die Entwicklung dieses Schulprojektes vorzustellen und auf Deutsch und Englisch aufgelegt. Plakate wurden angefertigt, Präsentationen erstellt und Versuche einstudiert. Parallel wurde an einer Homepage für das Bienenprojekt gearbeitet und dank des unermüdlichen Einsatzes von Oskar Peschetz, einem ehemaligen Schüler und Bienenfreund der ersten Stunde, ging diese dann mit Februar 2018 online. Unter www.wirsindbiene.eu gibt es einiges zu entdecken, die Seite wurde letzten Sommer noch um Terminankündigungen erweitert. Ebenso führten im Sommersemester Schüler und Schülerinnen Führungen für Kindergartengruppen und Volksschulklassen am Dach des Sacré Coeurs durch und organisierten altersgerechte Vorträge und Honigverkostungen. Die kleinen Teilnehmer und ihre Begleiter waren sehr begeistert und verliehen unsere Schule mit einem neuen Verständnis für die Biene und den Honig.

Mit Beginn des Frühjahrs 2018 vermehrten sich dann unsere Bienen wieder auf beeindruckende Weise und erbrachten in unserer vierten Honigernte einmal mehr den Beweis, dass sie wirklich zu Recht als fleißig bezeichnet werden können. Mittlerweile befinden sich auf dem Dach der Schule nicht nur ein elektronisch überwachter Bienenstock (Live-Daten kann man auf der Homepage www.beebit.de einsehen) und ein Schaustock, sondern auch zwölf weitere Bienenstöcke.

Im Herbst 2018 betreute das Gymnasium Sacré Coeur Wien zum dritten Mal sehr erfolgreich das Forscherzelt beim „Bienenfest Am Himmel“. Vor Weihnachten traf sich die „Wir sind Biene!“-Community und stellte als Einstimmung auf die Adventzeit gemeinsam Honigkerzen her.

Wer unseren Honig einmal selbst probieren oder jemand anderem damit eine Freude bereiten möchte, kann diesen an der Schulpforte gerne erwerben. Aufgrund der großen Nachfrage sind aber nur mehr wenige Gläser verfügbar.

Ebenso sind alle herzlich eingeladen, Teil des Schulprojektes „Wir sind Biene!“ zu werden und an den Vorträgen teilzunehmen und bei den Bienenbesuchen selbst mitzuarbeiten oder zuzusehen.

*Ost Mag. Werner Schalko,
Mag. Alice Zwick*

Justin, ein Therapiebegleithund erzählt

Wenn Ihr das letzte „Cor Unum“ des Jahres 2018 aufmerksam gelesen habt, müsstet Ihr mich kennen, denn darin bin ich in „Aktion“ abgebildet.



Nunmehr möchte ich mich sowie mein „Betätigungsfeld“ kurz vorstellen bzw. in einer Zeit, in der Hundeattacken immer wieder für Schlagzeilen sorgen, aufzeigen, wie meine Spezies als ältestes domestiziertes Haustier und treuer Begleiter des Menschen diesem hilfreich zur Seite steht. Mein Name ist Justin, bin ein Mischlingsrüde und 5 Jahre alt, ich habe meine ersten Lebensmonate im

Tierheim Brunn/Gebirge verbracht, bis ich im April 2014 bei Familie Hofbauer liebevoll aufgenommen wurde. Zwischenzeitlich habe ich mit meinem Frauli im Hundezentrum Wien im 3. Bezirk eine Ausbildung zum Therapiebegleithund erfolgreich absolviert.

Den meisten Menschen ist der Einsatz als Blinden-, Diabetiker- oder Assistenzhunde bekannt. Im Gegensatz zu diesen bleiben wir Therapiebegleithunde in unserem Familienverband, vielmehr bilden wir mit unseren (auch ausgebildeten) BesitzerInnen ein Team. Unsere Einsatzgebiete sind sehr vielfältig. Wir gehen gemeinsam mit unseren BesitzerInnen sowohl in Kindergärten als auch in Schulen, wir betreuen alte und kranke Menschen in Alten- und Pflegeheimen sowie Menschen mit körperlicher als auch geistiger Behinderung. Weiters werden wir in Logopädie, Ergotherapie oder Psychiatrie als „Co-Therapeuten“ eingesetzt. Inzwischen hat auch die Medizin erkannt, dass der Einsatz von Hunden für Alzheimer- und DemenzpatientInnen einen großen Nutzen darstellt. Auch bei Kindern und Jugendlichen mit sozialen Defiziten oder aus problematischen Familienverhältnissen stehen wir den SozialarbeiterInnen hilfreich zur Seite. Wir lassen uns streicheln und kuscheln (Erfahrungen haben gezeigt, dass das Streicheln von uns Fellnasen beim Menschen Glückshormone aktiviert), zeigen Kunststücke, schauen treuherzig oder hören ganz einfach geduldig zu.

Nun, wie wird man ein Therapiebegleithund? Neben den allgemeinen gesundheitlichen Voraussetzungen sollte der Hund mindestens ein Jahr und der dazugehörige „Mensch“ mindestens 18 Jahre alt sein. Nach erfolgreicher Ablegung eines Eignungstests wird man zur Ausbildung, welche etwa ein Jahr dauert,



zugelassen. Neben etlicher Theorie wie z.B. Hygiene- und Erste Hilfe-Maßnahmen, Kenntnisse über Verhaltensmuster von uns Hunden bzw. Grundlagen des Tierschutzes müssen auch diverse Praktika absolviert werden, wobei wir versucht haben, sämtliche Betätigungsmöglichkeiten abzudecken.

Die Erfahrungen, die wir im Rahmen der Ausbildung gesammelt haben, haben auch unser eigenes Leben bereichert, bzw. wurde unsere Hund-Menschbeziehung durch die enge Zusammenarbeit intensiviert.

Natürlich ist es erforderlich, mich auf diesem Gebiet laufend weiterzubilden bzw. müssen wir uns einmal jährlich Nachkontrollen, vor allem auch im Hinblick auf meinen Gesundheitszustand, unterziehen.

Ich möchte nunmehr mit den Worten von Hildegard von Bingen, die schon zu ihrer Zeit den Nutzen von uns Hunden für die menschliche Seele erkannt hat, schließen, die sagte: „Gib dem Menschen einen Hund und seine Seele wird gesund“.

In diesem Sinne freuen wir uns darauf, noch viele Menschen mit unserem Besuch glücklich zu machen.

*Justin und Elisabeth Hofbauer
(geb. Härtel)*

Wir freuen uns über die Beitritte 2018 von:

Baumgartner-Reitz Anja
(Wien 1993)

Brinsky-Rubik Irene
(Professorin Wien)

Deppner (Vavrik) Bernadette
(Wien 1967)

Franke (Tomera) Eva
(Wien 1974)

Hebrard (Hofer) Monika
(Wien bis 6. Kl. 1993)

Herring-Harzhauser Angelika
(Wien 1999)

Schmatzer Bernadette
(Wien 2000)

Ségur-Cabanac (Nepf) Eva-Maria
(Wien 1994)

Siegl Sonja (Wien 2001)

Wawris (Gangl) Marie-Luise
(Wien 1998)



Mut, der weiterwirkt

Erinnerungen zum 10. Todestag an Sr. Hildegard Teuschl CS

Kennengelernt habe ich Sr. Hildegard als Direktorin der „Lehranstalt für Alten- und Behindertenarbeit“ 1982. Ich hatte mich auf eine Ausschreibung für Pädagogik für die damals sog. „Behindertenbetreuer“ beworben und Sr. Hildegard beeindruckte mich sogleich mit ihrer Aussage, dass das Team der Lehrenden in diesem Lehrgang über meine Aufnahme entscheiden würde. Bis dahin hatte ich eine derart teamorientierte Haltung von niemandem zuvor in einem Bewerbungsgespräch gehört. Sr. Hildegard hatte einen guten Blick für die Einsatzmöglichkeiten aller ihrer Mitarbeitenden. Bald unterrichtete ich Familienhelfer/innen oder Altenpfleger/innen, zum Teil auch Klassen mit indischen Schülerinnen. Sr. Hildegard packte an, wo sie einen Bedarf wahrnahm. Wie ihr Vorbild Sr. Hildegard Burian wusste sie, wie der Not zu begegnen war. Bildung erkannte sie als das Entscheidende: sie gründete Schulen, entwickelte Lehrgänge, so auch den Lehrgang für Sozialmanager/innen.

Sie war die Pionierin der Hospizbewegung in Österreich, gründete den Dachverband und rief die ersten Palliativlehrgänge ins Leben. Gemeinsam mit ihrem Team entwickelte sie den Universitätslehrgang Palliative Care. Ohne sie wären die Masterlehrgänge für Palliativ Care an der PMU (*Paracelsus Medizinische Privatuniversität, Anm. der Redaktion*) Salzburg nicht so schnell entstanden, denn sie erkannte die Notwendigkeit eines weiterführenden Weiterbildungsangebots.

Unermüdlich suchte und fand sie engagierte Menschen, die sie mit

ihren umsetzungsorientierten Ideen inspirierte. Sr. Hildegard war nicht nur in ihren Zielen und Projekten sehr fortschrittlich, sondern auch mit ihren Methoden. Didaktisch war sie eine Quelle kreativer Ideen kombiniert mit einem sparsamen Umgang von Mitteln: sie hatte eine Kiste mit selbstgemachten Materialien für Bewegungsübungen. Ihr berühmtes Farbleitsystem half Kurs teilnehmenden zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein. Interessiert an allen technischen Entwicklungen zur Erleichterung der Arbeit, war der Gebrauch des Computers für sie selbstverständlich.

Besonders beeindruckte mich ihre wertschätzende Haltung uns allen gegenüber, sie lebte und arbeitete mit uns auf Augenhöhe. Sie vergaß keinen Geburtstag. Wichtige Lebensereignisse ihrer Mitarbeitenden feierte sie mit uns allen.

Es war sehr mutig von ihr, Neues zu beginnen, von dem sie oft nicht wusste, ob es „erlaubt“ war und

Waltraud Teuschl, als Schwester der Caritas Socialis später „Sr. Hildegard“, hat 1955 im Sacré-Cœur Wien maturiert und zum 40-jährigen Jubiläum der Gründung der Österreichischen Sacré-Cœur Vereinigung einen Beitrag zur Festschrift geschrieben, für den sie den Titel „Sacré-Cœur hat den Keim gelegt“ gewählt hatte.

Wir laden euch zum März-Jour fixe am 1. März ein, an dem wir nach der Messe mit den Schwestern den kurz vor ihrem Tod von einer anderen Ancienne gedrehten Film „Von Ohnmacht und Trost“ zeigen.

gut gehen wird. Bildung lag ihr so sehr am Herzen, dass sie unermüdlich Schulungsangebote entwickelte, sobald sie einen Sinn darin sah.

Dr. Elli Biehal-Heimbürger
Unternehmensberaterin, Trainerin
an der Akademie für
Sozialmanagement 1985–2014

Ständige Angebote der Österreichischen Sacré-Cœur Vereinigung

(wechselnde jeweils im Cor Unum und/oder in den Rundmails)

Gymnastik mit Musik: Jeden Montag während des Schulbetriebs
19:30 Uhr Treffpunkt: Eingang Bahngasse (weißes Tor)
Achtung: Tor ist danach geschlossen!

Soirée bleu-blanc-rouge: Französisch-Konversation
(Video, Texte etc.)
18:00 – 20:00 Uhr Jeden 1. Mittwoch des Monats

Anmeldung: ursula.kokalj@sacrecoeur.at oder 0676 641 88 87

Jour fixe im Stadthaus an jedem 1. Freitag des Monats
Rennweg 31 B Messe in der Schwesternkapelle,
17:30 Uhr danach Agape und Tratsch

Wir, die 68er! Maturajahrgang 1968

Am 18. Mai 1968 wehte stolz die weiße Fahne über dem Sacré-Coeur: Alle 12 hatten es geschafft! Nur 12?!

Von den 48 hoffnungsvollen Mädchen der 1. Klasse Gymnasium (der einzigen damals) waren im Laufe der Jahre trotz etlicher Neuzugänge nur mehr 12 sehr unterschiedliche Persönlichkeiten übriggeblieben.

Nach gemeinsamer Maturareise nach Rom waren die Kontakte mit wenigen Ausnahmen bald sehr lose oder ganz verfliegen.

Vor über einem Jahr beschloss ich, ein längst überfälliges Maturatreffen anlässlich unseres 50jährigen Jubiläums zu organisieren, das letzte Treffen hatte vor 30 Jahren stattgefunden!

Die Umsetzung gestaltete sich schwieriger als ich dachte: Nur mehr alte, unbrauchbare Festnetztelefonnummern, heiratsbedingte Namensänderungen, keine E-Mailadressen ...

Mit entschlossener Hilfe von Gitti Lutterotti (Innitzer) konnte die Spurensuche nach einigen Monaten ziemlich erfolgreich beendet werden. Susi Mirtic und Karin Brandl waren unauffindbar – für Hinweise wären wir dankbar –, Uli Maly leider verstorben.

Sieben von neun (zwei schafften die Anreise aus dem Ausland



Die 68er alphabetisch: Karin Brandel, Christine Hoschkara, Brigitte Innitzer, Gabriele Kühnel, Christa Leutgeb, Ulrike Maly, Susanne Mirtic, Ilona Rudnay, Beate Schredl, Rita Schüller, Gertrude Tschida, Inge Zoebel. In der Mitte KV Dr. Assunta Wanke

nicht) genossen in bester Stimmung den am Abend vor der großen Festmesse im Stephansdom organisierten Heurigen, unser 50jähriges Maturajubiläum!

Wir lachten viel und stellten bald fest, dass sich außer einigen unbedeutenden Äußerlichkeiten nichts an uns verändert hatte, wir waren dieselben geblieben. Rasch schwenkten wir nach Erkundigungen über Familie, Kinder und Enkel zu längst vergangenen gemeinsamen Erlebnissen um.

1968! Da waren die alten Traditionen unserer Schule noch fest verankert: Wochennoten, Bänder, Congé, Zuckerregen, ... von der weltweiten Power-Flower-Aufbruchsstimmung war nichts zu

bemerken, und doch: Wir hatten es geschafft, unsere wunderbar verständnisvolle Generalpräfektin, Mutter Edith Fekete, zu überreden, einen Faschingsball im Festsaal mit Herren-Begleitung zuzulassen. Ein Riesenerfolg!

Getanzt wurde unter den wachsamen Blicken sämtlicher Klosterschwestern, die rundherum am Rande Platz genommen hatten: Die drei Walzerschallplatten sowie eine Twistschallplatte, die laufend hintereinander abgespielt wurden, genügten völlig zum Gelingen des Festes.

Jede von uns trug am Jubiläums-Abend mit lustigen Schulgeschichten dazu bei, dass wir uns am Ende einig waren: Trotz mancher Kämpfe hatten wir das Privileg einer herrlichen Schulzeit, geprägt von besonders anspruchsvollen Professoren und Professorinnen, umgeben von noch vielen verständnisvollen Klosterschwestern (den „Müttern“), die uns (neben unseren Eltern) ganz selbstverständlich Werte wie Disziplin, Verantwortungsbewusstsein, Rücksicht und Dankbarkeit nahebrachten, ein wertvolles Rüstzeug für unser weiteres Leben.

Es ist schon etwas ganz Besonderes: Unser Sacré-Coeur!

Christa Homann (Leutgeb)



V. l. n. r.: Christine Hoschkara, Christa Homan (Leutgeb), Brigitte von Lutterotti (Innitzer), Gabriele Dirnbacher (Kühnel), Rita Reiter (Schüller), Gertrude Petermann (Tschida), Inge Pollak (Zoebel)

Maturatreffen 1983–2018

Für das 35. Maturajubiläum haben wir ein Juni-Wochenende gewählt. Ein Ausflug in die Wachau mit Donauschiffsfahrt, Nächtigung in Stift Göttweig, ein bisserl Kultur, viel Plaudern, herrliche Verköstigung bei der Katzi (Zitat: „wenn ich mich freu, dann muss ich kochen“) und gemütliches Versumpfern, mitternächtliches Flüstern und Kichern im Klostergarten und ein Gebet für unsere erste verstorbene Mitschülerin Maritta (Nemes) Waldburg-Zeil.

Seit dem 30. Maturajubiläum hat sich bei einigen doch so einiges getan:

Ein paar sind übersiedelt, manche schreiben Bücher (g'scheite oder lustige), einige haben sich weitergebildet, malen, garteln, haben eigene Hühner, sind aktiv in der Pfarre oder auch aus der Kirche ausgetreten, sind verheiratet oder auch nicht mehr oder einfach gar nicht. Schuldkindersorgen werden kleiner – Studenten- und Berufsanfängerherausforderungen sind schon eher täglich Thema! Unser Nachwuchs wurde zw. 1986 und 2008 geboren, wir haben 45 Kinder produziert, das ist ein guter Schnitt von 1,8! Eine Einzige ist sogar schon 2-fache Großmutter (!). Vegetarier gibt es kaum, für Prosecco ist jede empfänglich,



Photo (fast alle sitzend) von links nach rechts: Michelle Miller (Bucheit), Ulli Galle (Fochler), Claudia Benyo (Kegl) stehend, Maria Auer-Welsbach (Masser), Christine Moser (Bäck), Evi Polanyi (Berner) stehend, Katharina Grabner (Hayden), Sophie Goess-Enzenberg (Haerdtl) stehend, Theresa Czernin, Maria Radl-Schirmer, Susi Messner (Gujon), Julia Steinbauer (Weigerstorfer), Claudia Ernstberger (Laszlo), Verena Ben Hmida (Mairinger)



V. l. n. r.: Theresa Czernin, Julia Steinbauer (Weigersdorfer), Ulli Galle (Fochler), Stefanie Nostitz-Rienek (Calice), Marianne Sedlacek (Stauber), Susi Messner (Gujon), Christine Moser (Bäck). Nicht am Bild: Marietta Calderon

Zwetschenfleck schmeckt allen! Noch ist niemand in Pension (uahh), aber es gibt schon Altersverdiensttitel – so haben wir eine Frau Min.Rat!! Manche denken

schon an „Alterswohnsitze“, andere versuchen Kieser Training. Einige meistern ganz großartig schwere Herausforderungen und besonders schön: einige haben UNS wiedergefunden – das soll nicht polemisch klingen, sondern echt. – Wir sind eine tolle Klasse!



V. l. n. r.: Claudia Ernstberger (Lászlo), Christine Moser (Bäck), Claudia Benyo (Kégl), Katharina Grabner (Hayden), Ulli Galle (Fochler), Evi Polanyi (Berner), Susi Messner (Gujon), Verena Ben-Hmida Mairinger, Souphie Goess-Enzenberg (Haerdtl), Maria Auer-Welsbach (Masser), Julia Steinbauer (Weigerstorfer), Michelle Miller (Bucheit)

... und seit diesem wunderbaren Wochenende ist eine tolle Dynamik entstanden – man trifft sich beim Heurigen oder bei einer Vernissage oder einer Buchpräsentation von „einer von uns“, bei der Sacré Coeur Messe im Stephansdom, einfach nur auf ein Frühstück, bald auch beim Adventpunsch und ... spätestens in fünf Jahren in Südtirol!

Schön wars!

Maria Auer-Welsbach



AMASC Board of Directors 2018–2022

The AMASC Board of Directors led by AMASC President *Paola del Prete* will serve AMASC for the next four years 2018–2022. The theme of the mandate is: „Family of the Sacred Heart“

Im Oktober 2018 fand in JOIGNY ein AMASC-Treffen (Association Mondiale des Anciennes et Anciens du Sacré-Coeur) statt. Die nationalen PräsidentInnen trafen zusammen, um den neuen AMASC-Vorstand zu wählen. Die Begegnungen und der Austausch mit den VertreterInnen so vieler Mitgliedsländer an so einem inspirierendem Ort wie dem Geburtshaus der heiligen Mutter waren wie immer sehr bereichernd. Das Geburtshaus und einige angrenzenden Gebäude dienen einerseits den SC-Schwestern als Wohnhaus, andererseits betreiben die Schwestern dort ein spirituelles Zentrum für Seminare, Exerzitien und Begegnungen inklusive eines Gästehauses.



Joigny ist ein entzückender Ort in Burgund, mit einem großen, gut erhaltenen mittelalterlichen Kern, in jedem Fall eine Reise wert.

Die neue Präsidentin ist die Italienerin **Paola del Prete**. Sie war schon bisher in der AMASC sehr aktiv, zuletzt als Koordinatorin für Europa. Der neue Vorstand ist eine gute Mischung aus schon bewährten Mitgliedern wie zum Beispiel **Jaqueline**

de Montjoye (Belgien) und neuen Kräften wie **Victoria Zabala** (Spanien), die die Homepage (www.amasc-sacre-coeur.org) betreuen wird.

Jeder neue Vorstand stellt seine „Amtszeit“ unter ein neues Motto. Diesmal wurde „Famille du Sacré-Coeur“ gewählt.

Wir bedanken uns bei den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern, allen voran der bisherigen Präsidentin **Marisa Moreno** für ihren Einsatz und wünschen dem neuen Vorstand gute Zusammenarbeit und nicht zuletzt auch Spaß an der Arbeit.

Marcile Dossenbach



Wir trauern um Hannerl Rojahn! geb. Freiin Possanner von Ehrental

Grande Dame der österreichischen Sacré-Coeur Vereinigung

Hannerl Rojahn besuchte gemeinsam mit ihrer Schwester Franziska (Fannerl) das SC Wien und dann das SC Preßbaum (Internat 1939) und blieb dem Sacré Coeur immer verbunden.

Sie war jahrelang aktives und tatkräftiges Mitglied des Vorstandes, eine wichtige geistige, spirituelle und humorvolle Stütze unserer Vereinigung. Kompetent und firm in Glaubensfragen: Sie besuchte Kurse der Erzdiözese Wien und hat sich wegen ihres protestantischen Ehemannes besonders mit den

unterschiedlichen Sichtweisen vom katholischen und evangelischen Glaubensstandpunkt aus beschäftigt und diese Erfahrungswerte auch weitergegeben.

Im Rahmen unserer Mitgliedschaft bei der AMASC (Association Mondiale des Anciens et Anciennes du Sacré-Coeur) hat sie mit mir bei der Auswertung einer großen Fragebogenaktion zusammengearbeitet, woraus sich wertvolle Aspekte ergaben. Später dann erarbeiteten wir auch gemeinsam ein Positionspapier für einen der AMASC-Kongresse.

Legendär waren die Einladungen in die Weihburggasse zum Buffet – immer zu aktuellen Anlässen – im

speziellen im Rahmen des Treffens der europäischen Präsidentinnen im Jahre 1987. Sie zauberte damals unter anderem fingerhutgroße, köstliche Punschkrapfen.

Immer blieb sie eine wertvolle, anregende Gesprächspartnerin. Ihre Haltung war in vielerlei Hinsicht beispielhaft! Ich persönlich konnte daraus auch für mich wichtige Erfahrung schöpfen.



In herzlicher Verbundenheit,

Bibiane Achleitner

Treffen der Wiener Absolventenvereine 2018 in St. Ursula



Nach einer Schulführung durch die Direktorin Mag. Dr. Elisabeth Stöger erfolgte, wie schon bei früheren Treffen, ein lebhafter Erfahrungsaustausch der Vertreter der anwesenden Absolventenvereine: Döbling (Hofzeile), Kenyongasse, Theresianum, Piaristen, Gumpendorfer Abiturienten, Albertus Magnus-Gymnasium, Lycée Français

und natürlich St. Ursula. Für die ÖSCV war das Präsidententrio Marcile Dossenbach, Maria Schöner und Désirée Prossquill anwesend.

Diskutiert wurden die Probleme und Erfahrungen, die meist allen gemeinsam sind, von deren individueller Lösung aber andere sehr wohl profitieren können:

Art und Weise der Kontaktaufnahme zu den MaturantInnen, Höhe des Mitgliedsbeitrags und wie man mit notorischen NichtzahlerInnen umgeht, Anzahl und Art der Veranstaltungen, Kontakt zur Schule und deren eventuelle Unterstützung. Das Treffen 2019 wird vom Absolventenverband Döbling organisiert werden.

Zusammenfassung des Protokolls

Baustart für Megaprojekt

Mehr Platz | Das Sacré Coeur Pressbaum erweitert seinen Campus. Ein Neubau entsteht für Mittelschule und Praxiskindergarten, das Gebäude aus den 1970er Jahren wird saniert.

Von Lisa-Maria Seidl

SACRÉ COEUR PRESSBAUM | Pünktlich zu Schulbeginn starten am Campus des Sacré Coeur die Bauarbeiten für die Erweiterung des Campus. Damit soll der Platzmangel der Vergangenheit angehören. Das Projekt wird in zwei Phasen abgewickelt. Der Schulalltag soll nicht beeinträchtigt werden.

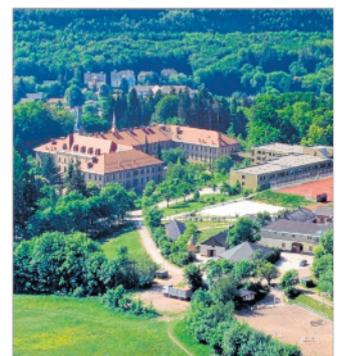
Für die Neue Mittelschule und den Praxiskindergarten entsteht in der ersten Bauphase ein L-förmiger, dreistöckiger Neubau. Im Zuge von Teilungsworkshops wurden Kinder, Eltern,

Lehrer sowie die Verwaltung in den Planungsprozess einbezogen. „Ziel war es, neue Raumformen für die Umsetzung von zeitgemäßer Pädagogik und Lernkultur zu entwickeln“, heißt es seitens der Schule. Im Erdgeschoss werden drei Kindergartengruppen sowie die Aula untergebracht, in den Obergeschossen ist Platz für die Neue Mittelschule mit offenen Räumen in vier Jahrgangsklustern mit je drei Klassen. Die Fertigstellung ist im Juni 2019 geplant.

Im Anschluss wird das hintere Schulgebäude aus den 1970er Jahren renoviert. Das Hauptge-

bäude aus dem Jahr 1892 bleibt unberührt. Das ehemalige Internatsgebäude wird rückgebaut. Die Abbrucharbeiten dazu erfolgen im Sommer 2019. Nach der Renovierung des Erdgeschosses wird ein Holzriegelbau aufgesetzt, der Platz für Prüfungs- und Klassenräume für die Oberstufen- und Maturaklassen des Gymnasiums bietet. Eine eigene Bauzufahrt soll Schmutz und Lärmaufkommen reduzieren.

Derzeit besuchen mehr als 1.200 Kinder und Jugendliche die verschiedenen Schulen und Bildungseinrichtungen des Campus Sacré Coeur Pressbaum.



Ein großes Bauprojekt soll dem Platzmangel ein Ende bereiten und Platz für eine zeitgemäße Lernkultur bieten.

Foto: SCP

Sr. Ilona Prohaszka 1931–2018: „Näher mein Gott zu Dir!“

Nach dem Tod einer RSCJ-Schwester wird üblicher Weise ein Lebensbild verfasst und an alle Mitschwestern der Provinz versandt. Sr. Hanni Woitsch hat uns erlaubt, das von ihr verfasste gekürzt wieder zu geben, es wird für viele über die Erinnerung hinaus ein interessanter Einblick in den geschichtlichen Hintergrund und den Lebenslauf einer Sacré-Cœur-Schwester sein, der für manche von ihnen gar nicht so ruhig war wie vielfach angenommen.

Ilona Maria Prohaszka wurde am 1931 in Budapest geboren. Das Sacré-Cœur lernte sie in ihrer Schulzeit in Budapest im Philippineum, Dürer sor, kennen. Dort erkannte sie bald ihre Berufung zum Ordensleben, sie musste sich allerdings wegen der politischen Situation kurzfristig, mit erst 17 Jahren entscheiden, ihr Land zu verlassen – für immer, wie sie es damals aussah. So begann sie mit den anderen ungarischen Novizinnen und Postulantinnen unter der Leitung von M. Walburga von Spee ihr Noviziat 1949 in Avigliana. Erste Gelübde 1951 in Frascati, danach zum Studium der französischen Sprache in Toulouse. Ihre Oberin war damals die spätere Generaloberin Sabine de Valon. 1953 nach Wien berufen, holte sie ihre Matura nach und unterrichtete danach Religion und Französisch. Probation und Ewige Profess 1957 in Rom.

Nach kurzem Aufenthalt in Pressbaum war sie Aufsichtspräfektin und Religionslehrerin in Wien, danach zwei Jahre in Graz.

Es folgten acht Jahre in Pressbaum, zunächst als Generalpräfektin, dann als Oberin, bis sie 1971 zur Pro-



vinzoberin ernannt wurde. Die Jahre nach dem II. Vatikanischen Konzil, nach den beiden Generalkapiteln 1967 und 1970 mit den tiefgreifenden Veränderungen waren wie in der ganzen Gesellschaft auch in der österreichischen Provinz sehr bewegt. In dieser Zeit wurde in den großen Häusern kleine Gruppen eingeführt, die Gemeinschaft von Heiligenstadt gegründet, die beiden Schulen von Pressbaum und Wien von der Erzdiözese in Trägerschaft übernommen und noch einiges mehr verändert. Ila hat vor allem auch großen Wert auf Ausbildung der Schwestern gelegt.



Der schon früh verspürte Wunsch, sich in den Missionen einzusetzen, wurde 1976 erfüllt: sie kam nach Ägypten, wo sie als Oberin der Gemeinschaft von Beni Ebeid bis 1982 lebte und sich einsetzte. Die Schwestern erwirkten im Gesundheitszentrum, im Unterricht und der Pfarre bei diesen armen Menschen in Oberägypten durch ihren geduldigen und ausdauernden Einsatz eine nachhaltige Veränderung. „Ägypten war für mich eine Begegnung

mit der Wüste, wo viele unnütze Dinge wegfallen. Diese gesegnete Wüste, wo Gott spricht und uns lehrt, ihn anzubeten.“ Nach ihrer Rückkehr lebte sie in Graz, einige Jahre als Oberin.

Im August 1989 fand in Wien das Provinzkapitel im Anschluss an das Generalkapitel 1988 statt, dessen Beschlüsse sie „wachgerüttelt“ haben „und ich suchte nach konkreten Antworten. So ließen mich die Berichte der Medien über die Flüchtlingsnot in der DDR nicht unberührt. Das Lager in Zugliget‘ (Ungarn) war der letzte Funke – und dann ist alles sehr schnell gegangen.“

Sie bricht bald darauf zur Malteser Hilfsorganisation im Pfarrhaus in Zugliget (Budapest) auf, den Weg zum Einsatz von ehemaligen Mitschülerinnen geöffnet. „Ich half als Dolmetscherin bei Pressekonferenzen und Interviews, im Küchenzelt oder im Kleiderzelt, habe Kranke ins Spital gebracht, Verzweifelte getröstet. Unvergesslich bleiben mir die Hunderte, die schweigend auf ihr Essen gewartet haben, ohne Gedränge, Ungeduld und Unhöflichkeit.“ Nach der Rede des ungarischen Ministerpräsidenten (die sie neben einem Fernsehapparat den Flüchtlingen übersetzt) erlebt sie noch die „regelrechte Völkerwanderung“ der Flüchtlinge zur österreichischen Grenze und kehrt dann nach Graz zurück. Die Worte des Pfarrers von Zugliget „Sie sollten nach Hause kommen, in dieser postkommunistischen Zeit brauchen wir Sie. Vor allem junge Menschen sind in spiritueller Not“, sollten sich bald verwirklichen.

Kontakte wegen einer eventuellen Rückkehr waren schon vorher geknüpft worden und so nahm Sr. Ila 1991 mit zwei Mitschwestern die Einladung des Pfarrers an und

organisierte bald von vielen Jugendlichen und Familien sehr gut besuchte Einkehrtage, Bibelgruppen, bot geistliche Begleitung an. Sie übernahm schließlich die Verantwortung für sechs Kandidatinnen, die Provinz erwarb ein Haus in Zugliget, so dass 1992 das Noviziat mit fünf Novizinnen unter Ila's Leitung und mit der tatkräftigen Unterstützung von Éva Forgách eröffnet werden konnte. Ermutigt durch das Wachsen und Gedeihen und die Mitfreude der Provinz, konnte man schon bald das zweite Haus in der Mese utca gründen.

Bis 2011 lebte Ila in Budapest und da sich ihr Gesundheitszustand zusehends verschlechterte, fasste sie selbst den Entschluss, im Stadthaus in Wien um Aufnahme zu bitten, wo sie mit Liebe empfangen wurde. Wir alle, die wir sie in diesen Jahren in Wien erlebt haben, wissen, wie sehr sie noch am Leben der Gemeinschaft, der Provinz, vor allem in Ungarn, aber auch der ganzen Gesellschaft nach ihren Möglichkeiten teilgenommen hat. Trotz zunehmender Verschlechterung ihres Zustandes hat Ila kaum geklagt, kam zu allen

Zusammenkünften der Gemeinschaft, zu den Eucharistiefiern, Gebeten und Exerzitien. Auch an den Angeboten unserer Ehrenamtlichen wie „Lesekreis“ und „Senioren-gymnastik“ nahm sie mit Eifer teil, ganz besonders freute sie sich auch über den Besuch des „Therapiehundes“.

Ihr so schneller Abschied lässt uns alle immer wieder sagen: „Ila fehlt uns sehr!“

Hanni Woitsch rscj

Die SC-Schwestern der Zentraleuropäischen Provinz CEU (Stand Jänner 2019)

BONN

DABERKOW ELKE
HAEHLING VON LANZENAUER
MARGRET
CANISIUS BARBARA
FÜHLES MARGRET
BEIL SIGRID
DAWO MONIKA
FLORY ANNA ELISABETH
FUCHS MARIA
GIANI JOHANNA LEONIE
KERSTEN UTE
KOKOSKA URSULA
KÖLZ REINTRAUT
LANGHOJER KUNIGUNDE
LÜTTGEN KARIN
MINK LIDWINA
PETERS CHRISTEL
RESSEL ANNELIES
SCHABIK HILDEGARD
VON HOBE MONIKA
WEBER GISELA
ZINNERILSE

BUDAPEST

CSÓKÁSI ANNA
HEIM (YP) KATA
MOLNÁR (Cand.) CECILIA
PAÁL JUDIT

PETŐ EVA
SZENTISTVÁNYI RITA
TORNYA (YP) ERIKA
BERECZRITA
BÉRES (Nov.) ÁGI
DÉAK (Cand.) RÉKA
MILÁNKOVICS (Nov.)
TIMI (Noviziat Lyon)
PIETRZAK MARIOLA
SIMON (Cand.) KATALIN
SZILÁGYI ERZSI
SZULYOVSKI HAJNI

GRAZ

CORSTEN ANGELA
DORFER ANGELA
ENDER EVELYNE
KIEGERL THERESIA
KINSEY ISHPRIYA
LINHART BRIGITTA

RIEDENBURG

BÖDIKER BEATRICE
ÖHLINGER CHRISTINE
SONNEK ELSBETH

WIEN-Betanien

AUER HELGA
FERNÁNDEZ DE LA HOZ PALOMA
LOCHMANN GABRIELA

MAIER MARIA
MOOSBRUGGER LAURA

WIEN-Heiligenstadt

AICHHORN ANNA-ELISABETH
LEITHÄUSL GISELA
MEISTER VIKTORIA

WIEN-Stadthaus

BIANCHI THEA
FORGÁCH ÉVA
FUCHS KLARA
HEILMEIER HILDEGARD
KACHERL THERESIA
LÁZÁR ANNA
MAIER ANNA
SINKO ERIKA
TAFERNER HERTA
WANGENHEIM MARIA THERESIA
WOITSCH HANNI

BÜHRLE CORNELIA
(Lille/Frankreich)
PODLESCH ANGELIKA
(Projekt „Leben miteinander leben“)
WEIFFEN ILSEMARIE
(Projekt „Leben miteinander leben“)

YP = Young Profess

PERSONALIA

Wir gratulieren



Irmgard Pangerl zur Verleihung der Medaille für Verdienste um das tschechische Archivwesen.

Irmgard ist Archivarin im Haus-, Hof- und Staatsarchiv und hat sich bereit erklärt, im heurigen Jahr für die Ancien/ne/s eine Spezialführung am Minoritenplatz zu machen. Näheres über Rundmail.

Barbara Rath-Ruggenthaler (Wien 1988) zur Bestellung als Vizepräsidentin des Handelsgerichts Wien



Wir trauern um

Sr. Éva Belle

Andrea Tessarek (Harhammer) Wien MJ 1967

KONTAKTE

Graz: Regina Ahlgrimm-Sieß: regina.ahlgrimm-siess@sacrecoeur-graz.at

Riedenburg: anciennes@schulenriedenburg.at

Wien:

MarcileDossenbach: marcile.dossenbach@sacrecoeur.at

Désirée Prosquill: desiree.prosquill@sacrecoeur.at

Maria Schöner: maria.schoener@sacrecoeur.at

Nikolas Dobiasch (Kassier und Datenbank):

nikolas.dobiasch@sacrecoeur.at

Ursula Kokalj (Cor Unum): ursula.kokalj@sacrecoeur.at

Hospitality-Dienst für alle österreichischen SC Absolventenvereine:

Ursula Hetzendorf: ursula.hetzendorf@aon.at

Internationale Webseite der Schwestern:

www.rscjinternational.org

Internationale Webseite der Ancien/nes:

www.amasc-sacrecoeur.org

Links zu den einzelnen Sacré-Coeur Schulen

Graz: www.sacrecoeur-graz.at

Pressbaum: www.sacre-coeur.org

Riedenburg: www.schulenriedenburg.at

Wien: www.sacre-coeur.at



Balkarten nach den Osterferien an der Schulpforte erhältlich

HINTER DEM HORIZONT

Sommerball des Sacré Cœur Wien

Samstag, 25.5.2019

Palais Niederösterreich

Bankverbindung

Kontonummer der Österreichischen Sacré-Cœur-Vereinigung
Raiffeisen NÖ-Wien 10.318.335, BLZ 32000
BIC: RLNWATWW, IBAN: AT23 3200 0000 1031 8335

Ordentliches Mitglied 33 €, StudentInnen 12 €
Reduktion möglich, bitte melden. Ehrenmitglieder (auch alle ab 90) befreit.

Bei Onlineüberweisung bitte unbedingt unter Zahlungsreferenz Mitgliedsnummer und eigenen Namen (falls gemeinsames Konto) angeben.

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller und Verleger: Österreichische Sacré-Cœur Vereinigung. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Ursula Kokalj – alle Rennweg 31, 1030 Wien. Cor Unum ist das offizielle Organ der Österreichischen Sacré-Cœur Vereinigung und berichtet über deren Aktivitäten.

Adressenandruck: